

E-Mail-Eingang „Corona und universitäre Lehre“

1) Bibliotheken und Fristen Abschlussarbeiten

Raum bedeutet auch Bibliotheken. Wann werden mehr und länger Bibliotheken geöffnet? Was wird für Bibliotheken gemacht? Die freien Hörsäle sind schlechte Arbeitsräume. Vor allem mit der Baustelle auf dem Platz der Weißen Rose haben die Räume keinen Sinn, weil es viel zu laut ist. Wir brauchen mehr Bibliotheksräume.

Juliane Besters-Dilger: In der UB stehen den Studierenden momentan 250 Plätze in vier Lesesälen zur Verfügung, die Montag bis Samstag in drei vierstündigen Blöcken über HISinOne gebucht werden können. Es ist geplant, die Zahl in den kommenden zwei Wochen auf 300 Plätze pro Schicht zu erhöhen. Damit sind dann täglich 900 Arbeitsplätze in den Lesesälen nutzbar. Es ist zudem beabsichtigt, die Lesesäle voraussichtlich ab dem 9. August auch an Sonntagen zugänglich zu machen. Eine weitere Ausweitung des Angebots ist geplant, muss aber mit Blick auf das Pandemie-Geschehen und die geltenden Hygienevorschriften schrittweise erfolgen.

Den Hinweis auf den Baulärm nehme ich ernst und suche gerade nach anderen Arbeitsräumen. Im Gespräch ist das Breisacher Tor.

2) Frage öffentlicher Raum

Meine Frage ist, wieso die Universitäten als öffentlicher Raum definiert sind bzw. wieso dies nicht früher umdefiniert wurde, damit Präsenzlehre wieder früher möglich war? Lange waren Geschäfte, Gastronomie etc. schon wieder geöffnet. Die Universität ist doch in der Lage, den Zutritt zu kontrollieren und Kontaktdaten nachzuverfolgen. Außerdem sind wir Studierende in der Lage, Hygienevorschriften einzuhalten. Gerne würde ich hören, was die Argumentation war, die Universität so spät zu öffnen und ob das in Zukunft anders gehandhabt werden kann.

Juliane Besters-Dilger: Das war eine Entscheidung der Landesregierung, die berechtigt ist: Im Gegensatz zu Schulen, in denen stabile Gruppen (Klassen) die Nachverfolgung einer Infektion erleichtern, treffen sich in der Universität Tausende in ständig wechselnder Gruppenzusammensetzung.

3) Frage zu ausländischen Studenten

Als Ausländischer Student ist es wichtig zu wissen, ob das Wintersemester 2020-21 **OFFIZIELL** online stattfinden wird.

Juliane Besters-Dilger: Das Wintersemester wird nicht offiziell online stattfinden. Vor allem den Studienanfängerinnen und Studienanfängern wird möglichst viel Präsenzlehre angeboten. Hinzu kommen Praxisveranstaltungen (Laborkurse, Präparierkurse) und Exkursionen, die ebenfalls in Präsenz stattfinden. Es hängt von der Fakultät/dem Fach ab, welche weiteren Lehrveranstaltungen digital und welche

vor Ort stattfinden werden. Da die Raumkapazitäten begrenzt sind, muss jede Fakultät selbst entscheiden. Bitte direkt dort nachfragen!

4) Zusammensetzung des Podiums: Naturwissenschaften?

Warum wurden die Naturwissenschaften bei der Zusammensetzung des Podiums nicht berücksichtigt? Aus meiner Sicht gibt es da in Bezug auf Corona und Digitale Lehre teilweise deutliche Unterschiede zu den Geisteswissenschaften.

Juliane Besters-Dilger: Das stimmt sicher. Auf dem Podium saßen Mitglieder der Task force „Präsenzlehre“, die der Senat eingesetzt hat. Für Präsenzlehre sprechen sich vor allem die Geistes- und Sozialwissenschaftler aus.

5) Frage zu Präsenzlehre im Wintersemester

Es gibt an der Universität Freiburg 11 zentral verwaltete Hörsäle, die nach Hygieneverordnung mit mehr als 25 Personen belegt werden können. Sie wünschen, dass alle Erst- und Zweitsemester mindestens zweimal pro Woche Präsenzveranstaltungen besuchen können.

Zwei Fragen dazu:

- 1) Wie sollen die räumlichen Kapazitäten hierfür ausreichen? Werden weitere große Räume angemietet?
- 2) Ist ein reguläres Seminar (in der Politikwissenschaft regelmäßig 25-30 TeilnehmerInnen) in einem großen Hörsaal wirklich sinnvoller im Hinblick auf diskursive Elemente als beispielsweise Zoom-Meetings (mit breakout sessions)?

Juliane Besters-Dilger: Gute Fragen! Zuerst müssen alle Fakultäten ihre eigenen Hörsäle/Seminarräume mit Präsenzlehre belegen. So kann zum Beispiel die Biologie ihre gesamte Lehre in eigenen Räumen durchführen. Erst dann dürfen zentral verwaltete Räume belegt werden. Bisher ist die zusätzliche Anmietung von Räumen nicht geplant. Im September entscheidet sich, ob sie unverzichtbar ist.

Dass viele Lehrende und Studierende der Ansicht sind, digitale Lehre sei sinnvoller als die mit vielen Belastungen (Lüften, Reinigung, Anwesenheitskontrolle, Abstände ...) versehene Präsenzlehre, streite ich nicht ab. An manchen baden-württembergischen Universitäten haben ganze Fakultäten beschlossen, bei digitaler Lehre zu bleiben.

6) Naturwissenschaften und Arbeitszeit

Ich bin etwas enttäuscht, in der Teilnehmerliste keinen Vertreter der **Naturwissenschaften** zu sehen und empfinde uns auch in der Diskussion über den

Ablauf des digitalen Semesters (ebenso in der Lehrendenbefragung) als deutlich unterberücksichtigt. Es mag sein, dass sich manche (geisteswissenschaftliche) Fächer mit vergleichsweise wenig Abstrichen digital studieren lassen und der Erwerb der für den jeweiligen Abschluss erforderlichen Fähigkeiten möglich ist. In Sachen **Praxisanteile** des Studiums "rumpelt" es trotz großem Engagement der Dozierenden (siehe unten) nach wie vor aber gewaltig, insbesondere wenn es um **größere Gruppen (>100 Studierende)** geht. Was gibt es (konstruktiv und konkret! Abseits von vage zur Kreativität aufrufenden "Motivationsmails") da für **Perspektiven**, mit denen wir unsere „Lehrversprechen“ auch einhalten können?

Juliane Besters-Dilger: Bei der Lehrendenbefragung waren ALLE Lehrenden angesprochen.

Zu den Praxisveranstaltungen (Laborpraktika, Präparierkurse) und Exkursionen vgl. die aktuelle Hygieneordnung der Universität Freiburg. Ansonsten gibt es keine weiteren Einschränkungen.

- damit verbunden: das "praktische" Sommersemester war ganz deutlich gesagt nur mit **immensem "privatem" Einsatz** zu bewältigen (im persönlichen und auch von Kollegen bereits mehrfach berichtetem Fall mehrerer 100 Überstunden, die angesichts der auch weiterhin andauernden Belastung auch nicht ausgeglichen werden können; aufgrund langsamer Beschaffung viele private Investitionen). In welcher Form ist da eine **Kompensation** angedacht/ werden für's Wintersemester zusätzliche **Personalmittel** zur Verfügung gestellt (und wenn es "nur" temporäre HiWi-Stellen sind)?

Juliane Besters-Dilger: Die baden-württembergischen Universitäten haben 35,7 Millionen Euro beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zum Ausgleich der coronabedingten Belastungen gefordert. Ob etwas kommt, wissen wir nicht.

Wir hoffen zudem auf einen Ausgleich nach der Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) innerhalb von mehreren Jahren.

7) Online-Lehre

Guten Tag,

ich möchte gerne meine Gedanken zum Thema Onlinelehre teilen und freue mich, wenn sie ihren Weg in das Gespräch finden. Mir ist wichtig, dass langfristig und genau überlegt wird, welche Werte und Errungenschaften einer Gesellschaft aufs Spiel gesetzt werden, wenn vermehrt alles online stattfindet.

Der für mich wichtigste Aspekt direkt zu Beginn: Zum Studium gehört nicht nur das Lernen von Fakten, Wissen und das Erlangen eines Abschlusses. Das Studium geht einher mit der Abnabelung aus dem Elternhaus, mit dem Erlangen von Selbstständigkeit, mit dem Aufbauen eines eigenen engen sozialen Umfeldes, mit der sehr wichtigen Persönlichkeitsentwicklung hin zu einem selbstbewussten und den eigenen Weg verfolgenden Erwachsenen.

All diese Dinge werden komplett vernachlässigt und unmöglich, wenn es egal ist, von wo ich mich in das Seminar einlogge, wenn es egal ist, ob ich bei den Eltern wohnen bleibe und von ihnen versorgt werde, wenn es egal ist, ob ich je persönlichen Kontakt zu Lehrenden und Kommilitonen hatte oder nicht. Ein wichtiger Schritt der Persönlichkeitsentfaltung würde durch ständige Onlinelehre in den eigenen vier Wänden komplett verloren gehen. Das kann nicht gewollt sein!

Ein paar weitere Stichpunkte zu Gedanken:

- natürlich ein Lob dafür, wie schnell auf die neue Situation reagiert wurde und auf die Onlinelehre umgestellt wurde

Aber, außer dem Fakt, dass eine Studienzeiterlängerung verhindert wurde, passiert folgendes:

- die praktische Lehre geht komplett verloren und das ist in Studiengängen, die später darauf angewiesen sind, diese Fähigkeiten zu haben, fatal (z.B. Medizin, Lehramt, ...)

- der persönliche Austausch zu Lehrenden und Kommilitonen und damit das wirklich nachhaltige Lernen entfällt

- der Lerneffekt ist deutlich geringer: Jedes Fach soll auf die gleiche Art und Weise "vom Bildschirm in den Kopf" gelernt werden, ohne jegliche Verknüpfungsmöglichkeiten. Alles andere als nachhaltig!

- essentielle Werte, wie persönliche Interaktion, Mitgefühl und Zusammenhalt, die diese Welt zu einem lebenswerten Ort machen, gehen komplett verloren, weil sie online nicht beziehungsweise nur sehr eingeschränkt gebraucht werden. Es entsteht kein Zusammenrücken und Unterstützungssystem, sondern jeder wird sein eigener Meister und die Entwicklung Richtung Verbundenheit kehrt sich wieder in die entgegengesetzte.

Ich bin gespannt auf eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema. Wir sollten mit Bedacht reflektieren.

Juliane Besters-Dilger: Nah am Beitrag von Prof. Spakowski. Was mich hier stört, ist der Satz „Das kann nicht gewollt sein!“ NIEMAND will das! Der Beitrag klingt, als hätte die Universität die Wahl (gehabt) zwischen Präsenz- und Online-Lehre. Das trifft nicht zu. Erst seit dem 1. Juli ist Präsenzlehre überhaupt möglich. Gesundheit muss an erster Stelle stehen.

8) Fragen und Eindrücke für Podiumsdiskussion Corona und universitäre Lehre

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine Podiumsdiskussion zur Reflexion des Onlinesemesters ist sinnvoll. Danke für die Organisation dieser Veranstaltung. Nachfolgend schildere ich meine persönlichen Eindrücke und habe meine **Fragen** an die Diskussionsteilnehmer **fett markiert**.

Ich möchte mit dem **Positiven** beginnen: Das Lehrpersonal hat gute Arbeit geleistet. Es hat unter Zeitdruck und trotz Iliasproblemen (unter anderem Seitenzusammenbruch, Video hochladen funktionierte ab und an nicht) ein – für dieses eine Semester – akzeptables Onlinesemester erstellt. Es ist mir und meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen zumindest formal kein verlorenes Semester entstanden. Herzlichen Dank dafür! Eine positive Sache sind aus meiner Sicht zudem Vorlesungen, die für das asynchrone Lernen online zur Verfügung gestellt werden.

Das Sommersemester war als Notlösung gedacht. Der fehlende direkte Kontakt zu Kommilitonen und Lehrenden war und ist deutlich spürbar. Mein Eindruck ist: Seminare über Zoom oder Ähnliches sind im besten Falle erträglich, ersetzen keine Präsenz. Der zeitliche Aufwand, sowohl für Studenten als auch Lehrpersonal, ist bei Onlineseminaren deutlich höher, ohne dass ein Mehrwert entsteht. Aufgrund der aktuellen Corona-Fallzahlen findet das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben (mit Ausnahme des Event- und Diskothekenbereichs) wieder statt. Sie schreiben auf der Internetseite zur Podiumsdiskussion „Auch im Wintersemester 2020/21 werde die Corona-Pandemie eine Rückkehr zum Präsenzbetrieb weitgehend unmöglich machen.“ **Gesetzt anhaltend niedriger Fallzahlen frage ich mich, wieso es nicht möglich sein sollte, Veranstaltungen mit niedrigen Teilnehmerzahlen wie Seminare oder Praktika normal in Präsenz durchzuführen (z.B. bewirtschaften Gaststätten momentan auch drinnen Gäste)?** Diese empfinde ich in Präsenz sehr wichtig!

Juliane Besters-Dilger: Hier besteht überhaupt kein Dissens, sonst hätte ich diese Podiumsdiskussion nicht initiiert. Gerade kleine Lehrveranstaltungen mit interaktivem Charakter **SOLLEN** in Präsenz stattfinden. Aber wir sind räumlich eingeschränkt, die Abstandsregelung gilt weiter.

Zur Onlinelehre:

Wie zufrieden sind Sie mit der Lehrplattform Ilias? Welche Rückmeldung gibt es da seitens Studenten und Lehrenden?

Die Lernplattform Ilias ist für mich frustrierend. Die Plattform ist langsam und wenig intuitiv. Auch die Übersichtlichkeit könnte verbessert werden. Die Ilias-App ist nur eingeschränkt zu gebrauchen. Generell bin ich der Meinung, der Internetauftritt ist heutzutage das Aushängeschild eines jeden Unternehmens, Behörde und somit auch der Universität Freiburg. Ein optisch schlüssiger und technisch ausgereifter Internetauftritt über alle Plattformen hinweg erfordert Investition, aber eine, die sich lohnt.

Juliane Besters-Dilger: Ich weiß, es gab an einem Tag (21. April) eine Panne bei ILIAS, auf die mich viele hingewiesen haben, die aber durch unsachgemäße Nutzung entstanden ist. Soweit ich weiß, wurde das Problem gelöst, ich höre wenig Schlechtes über ILIAS.

9) Präsenzlehre

Meiner Meinung nach war und ist ein klarer Standpunkt PRO Präsenz nötig, gerade weil die Situation unübersichtlich ist und sich ständig ändert und große Zwänge mit sich bringt. FÜR etwas sein, heißt nicht, Schwierigkeiten zu leugnen - aber es heißt, eine Richtung für das Denken und Tun anzupeilen. Es wäre mir nun wichtig, eben das auch an der Uni zu sehen. Wenn man Präsenzlehre will, muss man etwas dafür tun. Es wäre möglich, **große Räume anzumieten**. Es wäre möglich, Bibliotheken umzuwidmen und auch dort zu bestimmten Zeiten Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Es wäre möglich, einen **Stundenplan für alle verfügbaren Räume so zu gestalten, dass sie von morgens 8 Uhr bis abends 22 Uhr ausgelastet sind** - bei wenigen Räumen und großer Nachfrage muss man auf ungewohnte Zeiten ausweichen. Diesen Stundenplan muss man Instituten frühzeitig zur Verfügung stellen, damit institutsinterne Abstimmungen für den jeweiligen Stundenplan überhaupt möglich sind. Wenn man Präsenzlehre will, muss man die Uni außerdem nicht zur Festung machen, sondern die Türen mit Keilen und offenstellen (man müsste sie dann nicht anfassen) und Desinfektionsmittel bereitstellen – so wie das alle finanziell Interessierten in der Öffentlichkeit auch tun. Wenn man Präsenzlehre will, muss man ganz pragmatisch und gern auch unkonventionell so handeln, dass sie möglich wird. Wird das wirklich getan??

Kann ich die Podiumsdiskussion von Beginn an sehen, wenn ich mit der Sitzung im Hörsaal fertig bin - oder muss ich dann eben einsteigen, ohne zu wissen, was schon diskutiert wurde?

Juliane Besters-Dilger: Diese Veranstaltung findet statt als Plädoyer für die Präsenzlehre. Alle Teilnehmer auf dem Podium sind Mitglieder der Task force Präsenzlehre, die eine Resolution an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg vorbereitet hat, welche am Mittwoch (29.7.) im Senat verabschiedet wurde.

Die Idee, große Räume anzumieten, verfolge ich schon lange, vor allem im Zusammenhang mit Klausuren. Es ist gelungen, für die Klausuren im August und September genügend große Räume zu finden. Im Wintersemester entsteht aber Konkurrenz zu den anderen Hochschulen. Die Messe Freiburg verlangt als Freundschaftspreis 4.200 Euro pro Tag für eine Halle, und weniger als ein Tag geht nicht. Alle Räume in Schulen werden von diesen beansprucht. Und, ganz wichtig: Ich müsste nicht einmal, sondern jede Woche zur selben Zeit Räume anmieten.

Die Idee, Bibliotheken umzuwidmen, sollten wir angesichts des Mangels an Bibliotheken nicht weiter verfolgen.

10) Digitale Podiumsdiskussion "Corona und universitäre Lehre"

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gerne möchte ich die in der Veranstaltungsankündigung beschriebene Möglichkeit nutzen, im Vorfeld der Podiumsdiskussion nächste Woche folgende Frage(n) einzubringen:

Wie hat sich die Pandemie auf internationale Lehr- und Lernkooperationen mit Partneruniversitäten ausgewirkt? Welche Potenziale erkennen Lehrende und Studierende, um digitale Lehre künftig noch stärker in diesem Zusammenhang zu nutzen?

- Wird das Wintersemester auch vorwiegend online stattfinden?

Juliane Besters-Dilger: Ich beantworte die Fragen einzeln.

Ja, das Wintersemester wird vorwiegend digital stattfinden müssen. Dies gilt vor allem für Vorlesungen, die sich am leichtesten digital anbieten lassen. Veranstaltungen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger sollen zumindest zum Teil in Präsenz stattfinden, ebenso wie bisher schon Laborpraktika, Präparierkurse, Exkursionen. Die Fakultäten entscheiden unter Berücksichtigung der vorhandenen Räume, welche Lehrveranstaltungen in Präsenz stattfinden werden.

- Wie können neue Studenten so Kontakte knüpfen?

Siehe oben.

- Werden Grenzen der digitalen Lehre und Ausstattung an das Ministerium weitergegeben, damit politische Konsequenzen folgen? Mehr Investitionen etc.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg ist durch wöchentliche Videokonferenzen seit April 2020 sehr gut informiert. Es wird eine relativ geringe Summe für die „Digitalisierung der Lehre im Sommersemester 2020“ zur Verfügung gestellt (Kauf technischer Ausrüstung und so weiter). Das Geld ist noch nicht da, obwohl das Sommersemester vorbei ist. Ein viel größerer Antrag der Universitäten in Höhe von 35,7 Millionen Euro für „coronabedingte Belastungen der Universitäten“ wurde ebenfalls schon lange abgegeben, aber es ist höchst zweifelhaft, ob er bewilligt wird.

- Wie übt die Universität Druck auf politische Entscheidungsträger aus und fordert Verbesserungen ein?

Unter anderem durch die Resolution „Präsenzlehre ist unersetzlich!“, die der Senat am 29.7. verabschiedet hat, und durch Druck der Landesrektorenkonferenz auf die Ministerien.

- Werden nächstes Semester online Klausuren zugelassen werden?

Nach bisherigem Stand nicht, da sie nicht fälschungssicher sind. Wir suchen noch nach Lösungen. Eine Möglichkeit ist die so genannte „schriftliche Ausarbeitung“, die einer „open-book-Klausur“ nahekommt.

- Wie wird die Universität den Fall behandeln, dass internationale Studierende nicht einreisen können?

Wir haben den „Off-campus-Studierenden“ eingeführt. Er/sie kann sich immatrikulieren und bei uns studieren, ohne einreisen zu müssen, ein Visum zu beantragen und Krankenkasse bezahlen zu müssen. Auch die Rückmeldung ist ohne Einreise nach Deutschland möglich. Im Übrigen wurde erreicht, dass internationale Studierende, die an Präsenzlehre in Deutschland teilnehmen wollen, nicht in Quarantäne müssen. Die Dozentinnen und Dozenten müssen eine Bestätigung ausstellen, dass die Anwesenheit in Freiburg wegen der Präsenzlehre notwendig ist (Formular siehe Corona-Homepage der Universität).

- Sprechstunden und kleine Seminare (gibt ja Seminare mit 4-6 Teilnehmern) kann man gerne auch zukünftig online machen.

Interessant, die meisten fordern gerade dies in Präsenz.

- Eine Mischform aus Präsenz- und Onlinelehre würde andere Probleme schaffen. Es ist nicht jedem möglich, von zu Hause aus nach einem Onlineseminar innerhalb 30 Minuten zu einem Präsenzseminar an die Uni zu kommen und umgekehrt. Da müssten genügend Möglichkeiten für alle an der Uni geschaffen werden, um ungestört von dort aus an der Onlinelehre teilzunehmen, oder die unterschiedlichen Formate dürften zeitlich nicht aufeinander folgen.

Ich verstehe nicht, warum man einem Online-Seminar von zu Hause folgen muss? Die Universität ist seit 1. Juli ja weitgehend geöffnet.

- Ein anderer wichtiger Punkt ist eine Regulierung des Arbeitsaufwandes für Onlinelehre. Nur weil es Dozenten möglich ist, Abgabetermine, neue Videos und Aufgaben auch an Feiertagen und zu jeder Uhrzeit online zu stellen, sollte es nicht erlaubt sein. Jeder verdient Ruhepausen, auch Studenten.

Diese Klage der Studierenden habe ich häufig gehört, das gebe ich an die Studiendekaninnen und Studiendekane weiter.

- Ich fände eine Ausweitung der postgradualen Weiterbildungsangebote und Studiengänge super. Als berufstätiger Alumnus könnte ich so auch aus der „Ferne“ an Kursen teilnehmen und müsste zum Beispiel nur für wenige Präsenzphasen und gegebenenfalls Klausuren Urlaub nehmen oder mich freistellen lassen.

Die postgradualen Weiterbildungsangebote setzen in der Regel auf Online-Angebote. Sie haben oft nur 1-2 Präsenzsitzungen während des ganzen Studiums. Vgl. das Angebot der FRAUW (Freiburger Akademie für universitäre Weiterbildung).